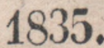
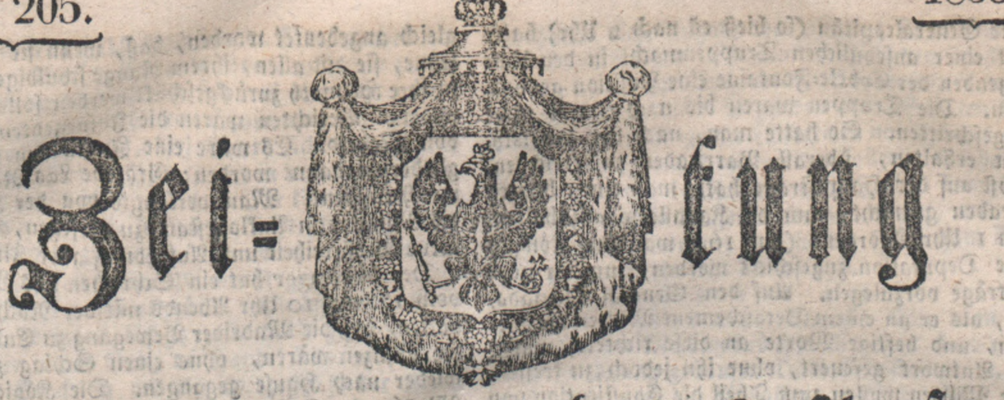
№ 205.





# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 3. September.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris den 23. August. Der König hat gestern in einer Privat-Audienz den Preußischen Geschäftsträger, Legationsrath Brassier de St. Simon, empfangen, der von Sr. Majestät dem Könige von Preußen beauftragt worden war, dem Könige der Franzosen ein Glückwünschungs-Schreiben wegen der Erhaltung seiner Tage zu überreichen.

Nach dem Journal de Paris hat die Polizei einen Evasionsversuch verhindert. Es sollten die 7 von den Pairs zur Deportation verurtheilten Lyoner aus dem Gefängnisse St. Pelagie vermittelst eines Loches, das von einem benachbarten Hause bis zu ihnen gegraben werden sollte, befreit werden. Drei Individuen, die gerade mit Graben beschäftigt waren, wurden verhaftet. Sie heißen Arguot, Drucker, Duval, Taglöhner und Michel Perier, Advokat in Lyon. Die 7 Lyoner sind nach Bicetre gebracht worden.

Im Moniteur liest man: „Ein Handels-Courier, der am 19. durch Oleron kam, hat gemeldet, daß am 16. in Madrid unter dem Rufe: „Es lebe Isabella!" eine Bewegung versucht worden war; allein daß die Königl. Garde die Barrikaden, die man aufzuführen suchte, zerstört und die Urbanos entwaffnet hatte. In Barcelona redet man nicht mehr von der Constitution von 1812; jedoch eine Proclamation der Junta vom 13. spricht von Garantien, die durch eine neue Charte gegeben werden müßten, und davon, daß für jede Provinz das Recht verlangt werden solle, ihre Abgaben zu erheben, einzutheilen und zu verwenden. Eine allgemeine Bewaffnung ist gegen die Karlisten angeordnet."

Die Madrider Zeitungen vom 15. und 16. enthalten betrübende Details über die Vorfälle in der Hauptstadt Spaniens. Schon mehrere Tage hatte sich aus dem Zustande von Gährung und Unruhe in den verschiedenen Quartieren der Hauptstadt entnehmen lassen, daß die Unordnungen, die sich in Barcelona, Saragossa und Valencia zugetragen, bald auch hier nachgeahmt werden würden. Wirklich empörten sich am 16. die Stadt-Miliz und die Garnison und verlangten eine Aenderung des Ministeriums. Beim Abgange des Couriers wartete man mit der größten Gespanntheit auf die Antwort der Königin auf eine so drohende Botschaft. Die Königin war gerade in San Ildefonso. — Das Eco del Comercio vom 16. berichtet: „Diesen Abend bemerkte man einige Bewegung in der Hauptstadt. Mehrere Tambours der Stadtmiliz rührten die Trommel in den Straßen und die Milizen begaben sich nach ihren Sammelplätzen. Um 10 Uhr Abends waren die Bataillone der Stadtmiliz mit einigen Bürgern, die sich ihnen angeschlossen hatten, auf dem großen Platze aufgestellt. Ein anderes Bataillon hatte auf dem Königlichen Platze mit einem Regiment der Königlichen Garde zu Fuß Position genommen. Folgendes ist die Ursache dieser Bewegung: Bei der Rückkehr von dem Stier-Gefechte erklärten die beiden Compagnieen, welche den Dienst hatten, daß sie die Waffen erst niederlegen würden, wenn die Minister entlassen und energische Maßregeln, die der Zustand der Nation verlange, ergriffen worden wären. Es scheint, daß die verschiedenen Corps der Garnison mit der Miliz sympathisiren. Um 2 Uhr Morgens herrschte nach dem Eco die tiefste Ruhe in der Stadt. — Nach der Revista vom 16. hatten sich die Milizen auf dem Pradoplatze mit Barricaden umgeben.

Der Generalcapitän (so hieß es nach 2 Uhr) hatte mit einer ansehnlichen Truppenmacht in den Umgegenden der Cybele-Fontaine eine Position genommen. Die Truppen waren bis nach 2 Uhr nicht eingeschritten. So hatte man, nach der Revista, Zeit erhalten, überall Barricaden zu errichten, selbst auf der Hauptstraße hatte man einen breiten Graben gemacht, um die Kavallerie abzuhalten. Um 1 Uhr Morgens (am 16.) war der Königin eine Deputation zugeschickt worden, um ihr neue Anträge vorzulegen. Auf den General Quesada, der, als er an einem Detaschement Milizen vorüber kam, und heftige Worte an diese richtete, wurde als Antwort gefeuert, ohne ihn jedoch zu treffen. Die Milizen wollen zum Theil die Constitution von 1812, die Anführer aber sind dagegen. — Die Stadt-Miliz von Madrid hatte an die Bevölkerung der Stadt und die Garnison derselben nachstehende, vom 16. datirte Proklamation erlassen: „Mitbürger, der Zweck, zu dem wir versammelt sind, ist, jenes unbedachtsame Ministerium zu stürzen, welches den Thron umgiebt, das durch seine Rathschläge ihn dem Abgrunde zustößt, und welches unser Vaterland der schrecklichsten Anarchie entgegenführt. Eine Auseinandersetzung, worin wir Ihrer Majestät diese Wahrheiten mit eben so großer Energie, als Achtung darlegen, wird in wenigen Stunden in ihren Königlichen Händen seyn. Mitbürger! Wir alle haben geschworen, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis wir das, was wir begehren, erhalten haben. Einwohner Madrid's! Besorgt nicht, daß der Frieden eurer Wohnungen gestört werde. Wir haben auch geschworen, jeden Uebelthäter mit dem Tode zu bestrafen, der, in einer falschen Auslegung unseres energischen Schrittes, es wagen würde, den geringsten Exceß zu begehen. Mitbürger! Es lebe Isabella II.! es lebe die Freiheit! es lebe die Königin Regentin! Nieder mi dem Ministerium!" — Zu bemerken ist, daß diese Proclamation aus der Königl. Druckerei hervorgegangen ist. Alle Madrider Journale vom 15. veröffentlichen die Proclamationen des neuen Gemeinderaths von Barcelona. Die Censur hatte ihnen anfangs die Mittheilung dieser Dokumente untersagt.

Nach der Election von Bordeaux vom 20. wäre in Madrid in Folge der Volks-Bewegung wirklich die Constitution von 1812 proklamirt und das Ministerium gestürzt worden, und zwar ohne Blutvergießen. Justiz-Minister wäre Herr Augustin Arguelles, Minister des Innern Hr. Alcala Galiano, Finanz-Minister Graf de Las Navas. Sie hätten sogleich ihre Functionen angetreten und alsbald der Königin eine Botschaft zugeschickt, um sie von den Vorfällen in Kenntniß zu setzen und ihr vorzuschreiben (!), daß sie sich innerhalb vierundzwanzig Stunden nach Madrid verfügen solle, um die Constitution zu proklamiren. Es wäre ihr zugleich angedeutet worden, daß, wenn sie dies ablehne, sie mit allen, ihrem Range schuldigen Ehren in ihre Heimath zurückgeschickt werden solle. Nach anderen Berichten wären die Insurgenten Herren von Madrid. Es wäre eine Junta von 24 Mitgliedern ernannt worden; Graf de Las Navas sey ihr Präsident. Man verlangte von der Königin: die Minister in Anklagestand zu versetzen, vollkommene Preßfreiheit und Aufhebung aller Klöster.

Der Messager hat ein Schreiben aus Madrid vom 17. um 10 Uhr Abends mit der Nachricht erhalten, daß die Madrider Bewegung zu Ende wäre; die Milizen wären, ohne einen Schlag zu thun, wieder nach Hause gegangen. Die Königin habe am 16. ein Dekret erlassen, welches Madrid in Belagerungs-Zustand versetze.

(Privatmitth. der Spen. Berl. Zeit.) Die Minister haben am 20. d. durch das Organ Guizots erklärt, wie sie nur dadurch regieren könnten, daß sie den verschiedenen Parteien Furcht einflößten; la terreur c'est la terreur haben einige Deputirte gerufen, und somit ist die neue Bahn betreten, die, Gott weiß wohin, Frankreich, Europa und die friedliche Entwickelung eines vernunftgemäßen Vorschritts führen wird. Die Revolution hat die jetzigen Koryphäen zu dem gemacht, was sie sind; sie wollen jetzt der Revolution ein neues Siegel aufdrücken. Wir hätten in Frieden einer bessern Zukunft entgegen sehen können, wir steuern statt dessen jetzt zwischen einer mißtrauischen Bevölkerung auf einem scheinbar ruhigen Elemente umher. Leute, die den Jakobinismus auf das Entschiedenste hassen, ja sogar verachten, werden jetzt als zu exaltirt verworfen. Der Marschall Gérard ist ihnen ein schwacher eingenommener Philantrop, Graf Molé ein traître, selbst der Präsident Pasquier nicht energisch genug. Die juste milieus enragés sind bei weitem untoleranter in ihren Meinungen, als selbst die wildesten Sansculottes, die juste milieus vom Centrum sind hundert Mal aufgeregter gegen die Presse, als der Minister Persil selbst. Sie wollen sich persönlich rächen, sie sind zu oft gestachelt und verhöhnt worden und wollen sich nun an der Presse im Allgemeinen rächen. Mit Rache aber ist es unmöglich, ein Gesetzgeber zu seyn, denn das Gesetz muß für alle, und nicht für einen Theil seyn. In andern Ländern kann eine Regierung durch milde und dabei dennoch nachdrückliche Maßregeln die Mehrzahl der Einwohner gewinnen, hier will man jetzt, es koste, was es wolle, „Alles, was nicht so, wie das Centrum denkt, unterdrücken und verschwinden machen." Uebrigens bereitet sich im Stillen eine Opposition in der Pairskammer vor, und wenn alle Gesetze in der Deputirten-Kammer angenommen worden sind, wird in der Pairskammer eine Opposition dagegen auftreten, und manche herbe, tyrannische Maßregel mildern. Der Graf Molé, der Herzog von Bassano, der Mar-

schall Gérard, selbst Pasquier u. s. w. werden dafür seyn. Marschall Soult könnte wohl mit zu dieser Parthei gehören, um sich auf diese Art wieder zum Präsidentenstuhl emporzuschwingen, um so mehr, da man weiß, daß Thiers sich äußerst klug bei dem Preß- und Jury-Gesetz in den Hintergrund stellt und vorschützt: er sei heiser, er könne nicht sprechen und wolle sich für die Zukunft schonen. Das thut er auch in der That, denn man weiß, daß im Ministerium selbst eine Minorität gern die reaktionairen Gesetze gemildert hätte. Die öffentliche Meinung ist übrigens läßig, alle Welt geht auf das Land oder in das Bad, der Handel leidet wohl mehr von der Stockung des Aprilprozesses; der König aber sieht angegriffen aus.

Es wird behauptet, Herr Gisquet habe, in Folge dessen, daß nun abermals Gefangene aus Ste. Pélagie entkommen sind, sein Entlassungs-Gesuch als Polizeipräfekt eingereicht. — Der Gazette de Bourgogne zufolge, war es den nach Clairvaux gebrachten, von dem Pairshofe verurtheilten, Gefangenen aus Lyon gelungen, aus ihrem Gefängniß zu entkommen, jedoch nur dadurch, daß sie sämmtliche Aufseher und Wächter ermordeten. Sie sollen bereits größtentheils wieder eingefangen seyn.

(Allg. Zeit.) Fieschi scheint nunmehr außer Gefahr, spielt Karten mit seinen Wächtern, und scheint sich bewußt zu seyn, die Mittel zu besitzen, sich das Leben zu retten. Gestanden hat er bis jetzt noch nichts, ob aber die Regierung so wenig über die Urheber des Attentats wisse, als sie mit einiger Ostentation sagt, ist eine andere Frage. Bei Hofe ist die Niedergeschlagenheit ungemein groß, nicht nur wegen der anonymen Drohbriefe, welche täglich einlaufen, sondern überhaupt, weil man täglich mehr einsieht, daß man auf dem eingeschlagenen Wege einer Krisis entgegengehe, ohne zu wissen, nach welcher Seite hin man einlenken soll. Die Pairskammer wird sich vielleicht ermannen, und durch wesentliche Modifikation der Gesetze die Volksmeinung wieder zu gewinnen suchen, welche sie durch den Aprilprozeß ꝛc. größtentheils eingebüßt hatte. Die am besten Unterrichteten sehen sehr schwarz, und an der Börse werden unglaublich wenig Geschäfte gemacht. Auch die Lädengeschäfte sind unbedeutender, als sonst in dieser Jahreszeit.

## Italien.

Turin den 20. Aug. (Allg. Ztg.) Man ist hier überzeugt, daß die Regentschaft in Madrid sich nicht lange mehr halten werde, und daß die Königin Christina nichts Besseres thun könne, als sich bei Zeiten zurückzuziehen, wenn sie nicht gewaltsam vertrieben, oder der Revolution geopfert werden will. Ganz gut muß ihr nicht zu Muthe seyn, denn sie scheint bereits auf den Fall der Noth alle Vorkehrungen getroffen zu haben, um Spanien verlassen zu können. Es ist schon erwähnt worden, daß sie sich einen Zufluchtsort in Italien ausersehen habe; diese Angabe war richtig; sie will mehrere Erwerbungen in liegenden Gründen machen, um sich dahin zurückzuziehen. So versichert man, daß in verschiedenen Gegenden und Städten des südlichen Italiens große Ländereien und Häuser für ihre Rechnung angekauft werden sollen. Es heißt, Muñoz werde in Kurzem nach Italien kommen, um alles dieß in Augenschein zu nehmen, und ein Schloß zu bestimmen, das in der Folge zum Ruhesitz seiner Gebieterin dienen soll.

## Dänemark.

Kopenhagen den 23. August. Wie man erfährt, hat der Mechanikus Hjorth wegen einer nach seiner Zeichnung gebauten Dampf-Postdiligence, die regelmäßig auf der Chaussee, zwischen Kiel und Altona gehen soll, mit der Gen.-Post-Direktion Unterhandlungen angeknüpft, und der Contract soll dem Abschlusse nahe seyn.

## Belgien.

Brüssel den 22. August. Es ist die Rede davon, hier eine Gesellschaft von Kapitalisten zu bilden, um einen Theil der Güter der Spanischen Geistlichkeit anzukaufen.

## Deutschland.

München den 23. August. Sicherm Vernehmen nach wird, vor der Hand wenigstens, der Staatsrath Egid v. Kobell, aus Griechenland nach Bayern nicht zurückkehren. Das Vertrauen Sr. Majestät des Königs von Baiern hat demselben die Stelle eines k. bayer. Gesandten am k. griech. Hofe mit einem Gehalte von 16,000 Guld. zugetheilt.

Leipzig den 24. August. Täglich mehr fängt man hier an zu bemerken, wie segensreich der Eintritt in den Zoll-Verband für Leipzig ist. Der Verkehr steigert sich mehr und mehr; die Grundstücke sind bedeutend im Werthe gestiegen; es wird sehr viel gebaut. Hat schon dieses Ereigniß so glückliche Folgen für Leipzig gehabt, so erwartet man noch ungleich ausgedehntere von der Anlage von Eisenbahnen, die noch immer der Gegenstand der sorgfältigsten Erläuterungen und des thätigsten Betriebes sind.

---

## Vermischte Nachrichten.

Die neueste Nummer des Posener Amtsblatts vom 1. d. M. enthält das Verbot, sogenannte Reib- oder Streich-Zündhölzer mit der Post zu verschicken. — Eine von der Königl. Regierung I. promulgirte Allerhöchste Kabinetsordre betrifft die Vergütung für verabreichte Marsch-Verpflegung der Truppen. — Wegen des Ausbruchs des Milzbrandes unter dem Rindvieh in Mechlin, Schrimmer Kreises, ist die vorgeschriebene Sperre dieser Ortschaft angeordnet worden. — Der auf den 24. Juni c. angesetzt gewesene Jahrmarkt zu Grabow wird den 5. Oktober c. abgehalten werden. — Die Königl. Regierung empfiehlt die von den Professoren Dr. Gurlt und Dr. Hertwig in Berlin heraus-

gegebene Zeitschrift: Magazin für die gesammte Thierheilkunde; so wie Dr. Lehmann's Elemente des Rechnens, oder das reine elementarische Kopfrechnen. — Die Bauerwirth Andreas Cieslickischen Eheleute in Szemborowo, haben für die S. Ursula-Kirche daselbst, ein Kapital von 200 Rthlrn. fundirt, für dessen Zinsen der jedesmalige Pfarrer dieser Kirche alljährlich 45 Seelenmessen lesen soll. — Die zum Wiederaufbau der abgebrannten evangelischen Kirche in Büchel, Regierungs-Bezirks Merseburg, im hiesigen Departement stattgehabte Kirchen- und Haus-Kollekte hat zusammen 183 Rtlr. 26 sgr. 7 pf. eingebracht. — Die Königl. Regierung I. empfiehlt den zur Civil-Versorgung berechtigten Gefreiten C. Löffler zur Anstellung als Kreisbote, Exekutor oder in einem ähnlichen Posten. — Dieselbe Behörde zeigt an, daß der Feldmesser Hülsen sich nach abgelegter Prüfung in Posen niedergelassen hat. — Zum Schluß enthält das Amtsblatt eine Nachweisung der bei den Justizbehörden im Departement des Oberlandesgerichts zu Posen im Monat Juli 1835 vorgekommenen Personal-Veränderungen.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im Laufe des Monats August 723 Fremde in Posen eingetroffen.

Der Kreisphysikus Dr. Wittke in Weißensee zeigt zur Warnung an, daß dort ein kräftiger junger Mann Namens Saal, Vater von 2 Kindern, seine am Milzbrand erkrankte Ziege habe schlachten lassen. Er aß nur ein Mal von dem Fleische, erkrankte aber gleich darauf an dem Milzbrande und starb, aller ärztlichen Hülfe ungeachtet, in wenigen Tagen unter den heftigsten Qualen. — In der Nähe von Weißensee bei Aseleben, auf der Chaussee, welche von Halle nach Erfurt führt, hatte ein Fuhrmann, welcher für 400 Thlr. Leinwand auf seinem Wagen besaß, sich dem Schlafe hingegeben, während er eine brennende Pfeife neben sich hinlegte. Der noch glimmende Tabak ergriff die nächsten und bald auch die entfernteren Gegenstände und die Leinwand. Der Mann hat sich selbst, indem er löschen wollte, gefährlich verbrannt, und von seiner ihm anvertrauten Leinwand ist nur der achte Theil unversehrt geblieben.

Bei Arendal hat eine aus Braunsberg in Preußen kommende Brigg löschen müssen, weil ihre, zum Theil aus Hedengarn bestehende Ladung feucht geworden war und sich im Innern selbst entzündet hatte. Das Feuer wurde gelöscht, indem man Wasser in die Luke goß.

Krakau. Der Bildhauer Hr. J. Glowacki, der sich in Rom der ausgezeichnetsten Beweise der Anerkennung seines Talents von Seiten Thorwaldsen's erfreute, wird in diesen Tagen hier erwartet. Auch wird unsere Stadt binnen Kurzem eines der vorzüglichsten Meisterwerke von Thorwaldsen besitzen, eine Christus-Statue, die dieser berühmte Künstler für die hiesige Potockische Begräbniß-Kapelle gearbeitet hat; sie ist bereits hierher unterwegs.

Ein Brief von neuem Datum aus New-York zeigt den Sturz des Tafelfelsens an dem Wasserfalle des Niagara an. Diese ungeheure Felsenmasse befand sich auf der canadischen Seite und ragte so weit hinaus, daß man von ihm aus den berühmten Wasserfall von vorn sehen konnte. Er war bedeutend unterwaschen und bereits an mehrern Stellen gesprungen. Schon vor drei Jahren trennte sich eine große Masse ab. Durch den gänzlichen Einsturz ist nun der beste Standort zur Beobachtung des ungeheuren Wassersturzes verschwunden.

Die Stadt Charleroi zeichnet sich durch sonderbare Wetten aus. Neulich wettete daselbst ein Hr. S., daß er 10 Stunden weit reiten wolle, ehe eine Schnecke einen Raum von 10 Zoll auf einem mit gestoßenen Zucker bestreuten Stein zurückgelegt habe. Derselbe ging mit einem Andern eine Wette ein, welcher am längsten in der Sambre verweilen würde. Nach 6stündigem Aufenthalt im Wasser verlangte Herr S. seine Schlafmütze mit der Aeußerung, daß er erst am folgenden Tag den Fluß verlassen wolle. Sein Gegner bekannte sich nun für überwunden.

In Frankreich in der Nähe der Schweiz hat Jemand zwei schöne Gemsen gezähmt, die einen leichten Wagen mit unglaublicher Schnelligkeit ziehen. In dem zoologischen Garten in London dagegen hat man zwei Wapitti-Hirsche zum Ziehen abgerichtet, welche in einer Stunde 12 bis 14 (engl.) Meilen zurücklegen.

In London starb letzthin ein Bettler, bei dem man 32 Röcke, 42 Westen, 36 Beinkleider, 30 Paar Strümpfe, 6 Hüte, 18 Paar Schuhe und Stiefeln, 7 Paar silberne Schuhschnallen und 14 seidene Taschentücher fand. Der arme Mann! —

Den geehrten Eltern außerhalb Posen, deren Töchter an dem Unterrichte in einer der hiesigen Schulanstalten Theil nehmen sollen, empfehle ich mich zur Aufnahme in Wohnung und Kost; bemerke dabei, daß auf Nachhülfe der Schularbeiten gerechnet werden kann. Posen den 28. August 1835.

Wittwe Palme.
Gerberstraße No. 403.

Neue echte holländische Heringe, frische Capern, Sardellen, feinstes Prov.-Oel, Düsseldorfer Mostrich, wie auch frischer holländischer Käse, billigst zu haben bei

Brümmer & Rohrmann.

Auf dem Schilling ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkoven nebst Küche und Keller mit und ohne Stallung zu vermiethen.